

Mit viel Spielfreude gelang dem Weinstadt-Sinfonie-Orchester der Wechsel zwischen Stimmungen /

Höhepunkt : Schumanns "Rheinische"

Von unserem Mitarbeiter  
Jochen Rauber

Weinstadt/Rudersberg

Klassik war angesagt in der Rudersberger Johanneskirche. Mit dem Weinstadt-Sinfonie Orchester hat das Kultur-

forum ein anspruchsvolles und interessantes Kontrastprogramm zur Schorndorfer Woche geboten.

Nachdem das Weinstadt-Sinfonie-Orchester sich in den letzten Konzertprogrammen Musicals, Weihnachtsmelodien und Ballettmusik angenommen hatte, griffen sie dieses Mal wieder auf das ureigene Feld des klassischen Sinfoniekonzerts zurück.

Ein Laienorchester seien die Weinstädter Sinfoniker, konnte man dem Programm entnehmen. Und doch hatten sie ihre Stars dabei. Mit dem äußerst routinierten Leiter und Dirigenten Michael Berner, der das Orchester bereits seit fünf Jahren leitet, war ein studierter Musiker dabei, der dem ein oder anderen sicher schon bekannt war. Ebenso die beiden Solisten des Teams. Karin Hurler, eine ausgebildete Musiklehrerin, setzte nach ihrem Studium noch die künstlerische Ausbildung für Klarinette drauf, und Herbert Körner durfte sogar schon für die „Jungen Süddeutschen Philharmoniker“ zeigen, was er mit seiner Klarinette kann.

Mit beinahe professioneller Besetzung bot das Weinstadt-Sinfonie-Orchester ein ausgesprochen anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm. Nach einer kurzen Einführung in das erste Stück, die Ouvertüre zur Oper „Italienerin in Algier“ von Gioacchino Rossini, ließ Dirigent Michael Berner Töne sprechen. „Gleich werden Sie hören, warum Italien zu dieser Zeit die führende Opernation war“, hatte Berner angekündigt. Und wahrlich, die Ouvertüre überzeugte durch Charme und Witz. Mit dem interessanten Wechselspiel zwischen weichen Melodien und harten Einwüfen des gesamten Orchesters gestalteten die ungefähr 40 Musiker ein dynamisch wie rhythmisch kontrastreiches Bild.

Konzert mit zwei Soloklarinetten

Das zweite Stück war ein klassisches Solokonzert für zwei Klarinetten und Orchester von Franz Krommer.

Wieder führte Berner in das Stück ein: „Ein Konzert mit zwei Soloklarinetten, das ist schon was besondere.“ Und bei diesen zwei Solisten stand dies auch völlig außer Frage. Mit unglaublich flinken Fingern

und weichem Ton wurden sie sanften Melodiepassagen wie auch wilden Laufen mit

Orchesterbegleitung

spielend gerecht. Ein Frage-Antwort-Spiel zwischen Solisten und Orchester machte das Stück spannend. Und auch der Dirigent hatte wild gestikulierend sichtlich seinen Spaß daran.

Höhepunkt war das dritte Stück: die „Rheinische Sinfonie“ von Robert Schumann. Robert Schumann, seines

Zeichens Vertreter der musikalischen Romantik, verlangte den Weinstadt-Klassikfans alles ab.

Ein geheimnisvolles Wechselspiel zweier Themen, die immer wieder in anderen Instrumentengruppen auftauchten, machte das Spiel dynamisch. Mit viel Spielfreude und Können gelang dem Orchester

problemlos der Wechsel zwischen Stimmungen, Motiven und Rhythmen.

"Lange haben wir uns intensiv auf diese Werke vorbereitet", schickte Dirigent Berner dem Konzert voraus und am Ende waren sich alle einig: Es hat sich gelohnt.